



## Stress

*Indirekte Steuerung und  
interessierte Selbstgefährdung*

Seite 12–13

## Arbeitszeit

*Die Interessen der  
Beschäftigten berücksichtigen*

Seite 24

## Tirol

*Stempeln bei Flaute  
kommt viele teuer zu stehen*

Seite 6–7



## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Kaum ein Bereich, in dem von den Beschäftigten nicht immer noch mehr Flexibilität verlangt wird. Dies, obwohl Österreichs Beschäftigte im EU-Vergleich bereits jetzt überdurchschnittlich flexibel sind. Und obwohl es in Betriebsvereinbarungen, Kollektivverträgen und im Gesetz ohnedies zig Möglichkeiten für flexible Arbeitszeit gibt, wie Gleitzeitregelungen, Durchrechnungs- und Bandbreitenmodelle.

Der wahre Hintergrund ist ein anderer: Vertreter der Wirtschaft möchten die Überstunden einfach nur billiger haben – über eine Ausdehnung der Normalarbeitszeit. Und das hat vielfältige Auswirkungen: auf Familien- und Vereinsleben, Einkommen, aber auch auf Erholungsmöglichkeiten und Gesundheit.

Deshalb widmet sich diese Ausgabe des Magazins „Gesunde Arbeit“ dem Themenschwerpunkt Flexibilisierung. Hier finden Sie viele Beiträge und Infos für Ihre Arbeit als Belegschaftsvertreterin bzw. Belegschaftsvertreter.

Flexibilität trifft in besonderem Maß auch jene, die in Saisonbranchen wie Bauwirtschaft oder Tourismus arbeiten: In Spitzenzeiten werden ihnen Höchstleistungen abverlangt, dafür werden die Beschäftigten in der Zwischensaison vorübergehend arbeitslos gemeldet. Mehr dazu lesen Sie auf den Seiten 6 und 7.

Auf den Seiten 30 und 31 finden Sie wieder einen Überblick über Kurse und Seminare, unter anderem einen Ausblick auf den 14. Sicherheitsfachkrafttag im April 2018 in Innsbruck. Außerdem investiert die AK Tirol in die Sicherheit bei Dacharbeiten und übernimmt mit weiteren Partnern die Kosten für eine eintägige Spezialausbildung.

### Erwin Zangerl

Präsident der AK Tirol

<b>EDITORIAL   INHALT</b>	<b>3</b>
<b>AKTUELLES</b>	
Aktualisierung von EU-Richtlinien .....	4
Gender und Prävention .....	4
Leistungsschau Gesunde Arbeit .....	5
Stempeln bei Flaute kommt viele teuer zu stehen .....	6
<b>PSYCHISCHE BELASTUNGEN</b>	
Flexibilität mit schweren Nebenwirkungen .....	8
Das Krokodil in der Arbeitswelt – indirekte Steuerung und interessierte Selbstgefährdung .....	12
Indirekte Steuerung – gekaperte Freizeit .....	14
Krank im Urlaub – schon wieder? .....	15
<b>ARBEITNEHMERINNENSCHUTZ</b>	
Arbeitszeitverkürzung in allen Facetten .....	16
Vertrauensarbeitszeit: Ein Modell mit Tücken .....	17
Flexible und gesunde Arbeitszeitmodelle gestalten .....	18
<b>PSYCHISCHE BELASTUNGEN</b>	
Chancen und Risiken flexibler Arbeit .....	19
<b>AUS DER PRAXIS</b>	
Flexibel genug für Beruf und Familie? .....	20
<b>ARBEITNEHMERINNENSCHUTZ</b>	
„Sie haben Geld gemacht aus den leblosen, kleinen Körpern unserer Babys“ .....	22
„Flexibles Arbeiten darf keine Einbahnstraße sein – Nein zu Lohnraub und Überstundenklau“ .....	23
Arbeitszeit: Die Interessen der Beschäftigten berücksichtigen .....	24
„Flexibilisierung zum Vorteil der Beschäftigten“ .....	25
<b>BUCHTIPPS</b>	<b>26</b>
<b>ARBEITSINSPEKTION UNTERWEGS</b>	
Kontrolle der Arbeitszeiterfassung .....	29
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	
14. Sicherheitsfachkrafttag am 5. April 2018 .....	30
Sicher am Dach mit der AK Tirol .....	31
<b>ARBEITSPSYCHOLOGIE KONKRET</b>	
Arbeitsumgebung wirkt sich physisch und psychisch aus .....	32
<b>GESUNDHEIT</b>	
Von Eulen und Lerchen und der chronisch müden Gesellschaft .....	33
<b>BROSCHÜREN   IMPRESSUM</b>	<b>34</b>



© Fotolia Syda Productions

**Kurzzeitkündigungen.** Gerade in Saisonbranchen wie Bauwirtschaft und Tourismus nutzen viele Betriebe diese Möglichkeit, um Personalkosten einzusparen und unternehmerische Risiken abzuwälzen.

## Stempeln bei Flaute kommt viele teuer zu stehen

Von null auf hundert und umgekehrt – so lautet die Devise, wenn es in Sachen Flexibilität nach Vertretern der Wirtschaft geht. Einerseits wird die Arbeitszeitausdehnung gefordert mit dem Hintergedanken, Überstundenzuschläge einzusparen. Andererseits wurde zuletzt jeder 20. in der Zwischensaison beim AMS „zwischengeparkt“. In Tirol sind vor allem Beschäftigte in Tourismus und Baubranche betroffen. Damit wird unternehmerisches Risiko abgewälzt, die Rechnung zahlen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Unternehmen, die ihre Mitarbeiter ganzjährig beschäftigen.

**B**eim Thema Arbeit wird vonseiten der Wirtschaft immer öfter der Ruf nach mehr Flexibilität laut. Doch die Beschäftigten müsst(en) dabei viele Nachteile hinnehmen, die sich nicht zuletzt auch auf die Gesundheit auswirken können.

### Arbeitszeitausdehnung

Ein Beispiel sind die derzeit diskutierten flexiblen Arbeitszeitmodelle. „Sie zielen einzig auf eine Arbeitszeitausdehnung ab. Das heißt, die arbeitsfreie Zeit wird kaum noch planbar, und das würde sich unmittelbar auf Familien und Vereinsleben auswirken“, betont AK Präsident Erwin Zangerl.

„Das bedeutet auch finanzielle Einbußen. Der Wirtschaft geht es ja nur darum, Überstunden in normale Arbeitszeit umzuwandeln, um diese 1:1 abgelten zu können und sich Überstundenzuschläge zu sparen. Deshalb wird verschwiegen, dass es mit Betriebsvereinbarungen, Kollektivverträgen und im Gesetz jetzt schon zig Möglichkeiten für flexible Arbeitszeit gibt, wie z. B. Gleitzeitregelungen, Durchrechnungs- und Bandbreitenmodelle“, so Zangerl.

### Immer zur Stelle

An mehr Flexibilität durch ständige Erreichbarkeit haben sich hingegen viele längst gewöhnt. Denn Diensthandys und

mobiles Internet erleichtern nicht nur den Arbeitsalltag, sie sind auch Mittel zum Zweck – wenn berufliche Anrufe und E-Mails in der Freizeit und im Urlaub bearbeitet werden. Und das sorgt für Stress.

### Saisonbedingte Kündigung

Flexibel sein bedeutet für viele aber auch, zwischenzeitlich sogar Arbeitslosigkeit hinzunehmen. Von null auf hundert sozusagen und umgekehrt. Und das hat Auswirkungen auch auf ganze Belegschaften und verursacht erhebliche volkswirtschaftliche Kosten. So zeigt eine aktuelle Untersuchung des österreichischen Wirtschaftsforschungsinstituts

WIFO, dass sich Unternehmen bei schlechter Auftragslage oder in der Zwischensaison oft mit sogenannten „temporären Layoffs“ behelfen: Wenn Personal vorübergehend beim AMS arbeitslos gemeldet wird, sparen sie Fixkosten und wälzen unternehmerisches Risiko ab.

Das Kalkül der Betriebe ist klar: Der Personalstand kann so bei Unterauslastung verringert werden, und es entstehen nicht einmal Kosten durch neue Personalauswahlprozesse oder Einschulung, weil dieselben Personen gekündigt und wieder eingestellt werden.

### Fakten

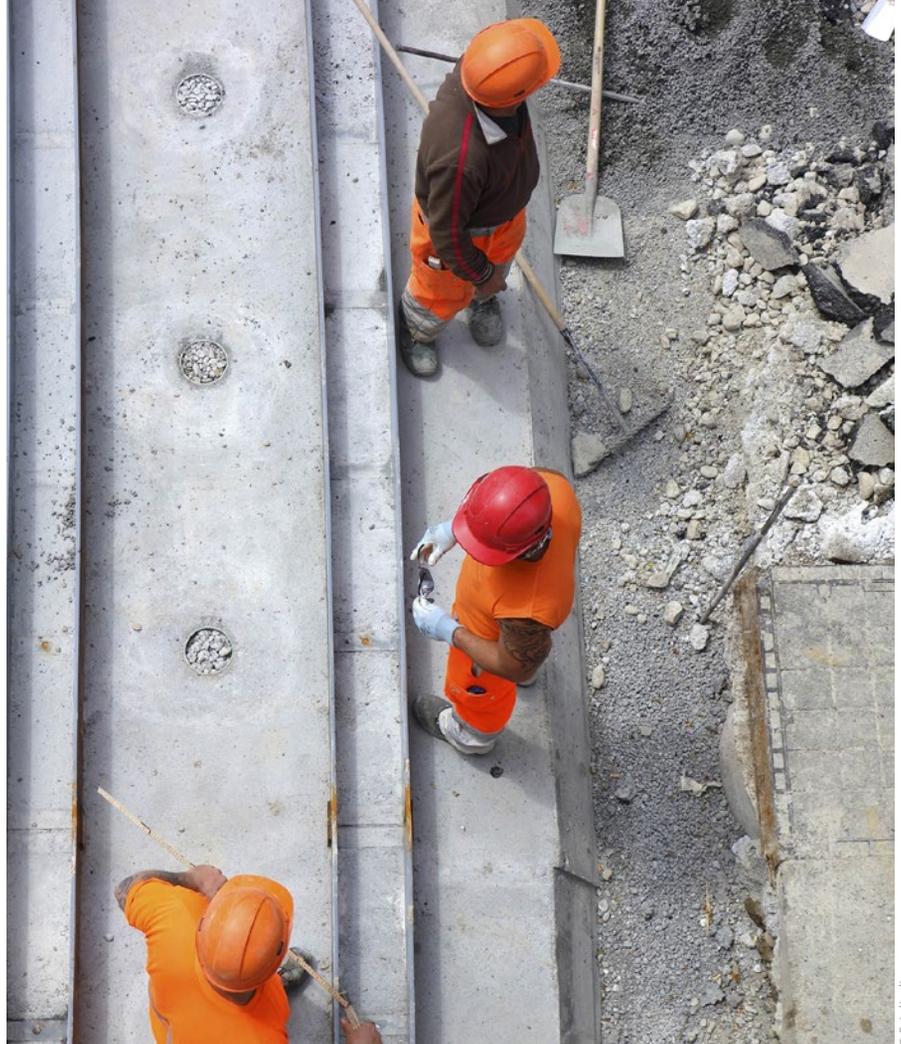
2016 wurde fast jeder zwanzigste Beschäftigte in Österreich zumindest einmal zwischenzeitlich gekündigt und dann beim selben Arbeitgeber wieder eingestellt. Anders gesehen: Etwa 15 Prozent der Betriebe machten davon Gebrauch. Knapp die Hälfte der Kurzzeitkündigungen findet in Bauwirtschaft und Tourismus statt.

### Tirol

Aufgrund der gewichtigen Rolle des Tourismus in Tirol hat diese Praxis hierzulande besonders große Bedeutung. Laut WIFO waren in Tirol 2008 rund 10 Prozent aller Beschäftigungsverhältnisse von temporären Layoffs betroffen (das WIFO folgt bei der bundesländerspezifischen Betrachtung einer etwas anderen Definition). 16,5 Prozent aller neu begonnenen Beschäftigungsverhältnisse waren „Recalls“, d. h. erneute Einstellungen beim selben Arbeitgeber. In Kärnten und in Tirol war deren Anteil besonders hoch.

### Folgen

Für die Betroffenen sind die Konsequenzen erheblich: Im Schnitt verbringen sie durch vorübergehende Kündigungen rund 60 Tage pro Jahr in der Arbeitslosigkeit. Diese Phasen bringen Verluste beim Einkommen, längerfristig gesehen



**Fakten.** 2016 wurde fast jeder zwanzigste Beschäftigte in Österreich zumindest einmal zwischenzeitlich gekündigt und dann beim selben Arbeitgeber wieder eingestellt.

auch bei den Pensionsansprüchen. Darüber hinaus ergibt sich aus den instabilen Erwerbskarrieren, dass Gehaltsvorrückungen und -sprünge in einem geringeren Maße realisiert werden können als bei stabil Beschäftigten.

### Kosten für Allgemeinheit

Zahlen zum Arbeitsmarkt machen deutlich, wie verbreitet diese Praxis ist: So lag die Arbeitslosenquote in Österreich 2016 bei 9,1 Prozent. Wären alle beim AMS „Zwischengeparkten“ stattdessen beschäftigt geblieben, hätte die Arbeitslosenrate nur 8,0 Prozent betragen. Die Zeche zahlen also die Mitarbeiter und alle Betriebe, die stabile Dienstverhältnisse bieten. Laut WIFO-Berechnungen entstehen der Allgemeinheit pro Jahr Kosten in Höhe von etwa 450 Millionen Euro, hauptsächlich durch die Auszahlung von Arbeitslosengeld und Notstandshilfe.

Hinzu kommen indirekte volkswirtschaftliche Kosten, denn durch niedrigere Einkommen und Pensionen sinkt auch der Konsum und dem Staat entgehen Steuerleistungen.

Die AK Tirol fordert Konsequenzen: Die Wirtschaftsförderung des Landes Tirol soll in erster Linie Betriebe unterstützen, die ganzjährig tätig sind bzw. Ganzjahresarbeitsplätze anbieten. Jene, die das „Zwischenparken“ beim AMS in überdurchschnittlichem Ausmaß betreiben und damit überdurchschnittlich viel Arbeitslosigkeit verursachen, sollen bei den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung stärker in die Pflicht genommen werden. Das wäre nicht nur ein Anreiz für die Unternehmen, stabile Beschäftigungsverhältnisse zu bieten, vor allem bliebe auch das Verursacherprinzip gewahrt: Derjenige, der die Kosten verursacht, muss sie auch zahlen.

# 14. Sicherheitsfachkrafttag am 5. April 2018 in Innsbruck

Der ganztägige Kongress zum Thema Arbeitssicherheit versteht sich als Diskussions- und Vernetzungsplattform. Hier haben Sicherheitsfachkräfte und Sicherheitsvertrauenspersonen aus ganz Österreich die Möglichkeit, sich bei Vorträgen weiterzubilden und mit den Referenten auszutauschen.

## Programm

Im Frühjahr 2018 ist es so weit. Da steht die Messe Innsbruck wieder im Zeichen des Sicherheitsfachkrafttages des BFI Tirol, der am Mittwoch, 5. April, zum bereits 14. Mal von 9 bis 17 Uhr über die Bühne geht.

- ◆ Zum Auftakt referiert DI Josef Kurzthaler vom Arbeitsinspektorat Innsbruck über „**Neues aus der Gesetzes- und Erlasswelt im ArbeitnehmerInnenschutz 2017 sowie die Europäische Arbeitsschutzstrategie 2013 bis 2020 mit regionaler Bedeutung**“. Außerdem erläutert er die Tätigkeit des Arbeitsinspektorats.
- ◆ Anschließend beleuchtet Dr. Corinna Welsch von Welsch Gesundheitsmanagement „**Die Rolle der Sicherheitsfachkraft im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements**“.
- ◆ „**Maschinenbeschaffung und Pflichten des Betreibers**“ sind Thema des Vortrags von DI (FH) Peter Steuxner von der innotec GmbH.
- ◆ Mit dem Thema **Ladegut** befasst sich DI (FH) Johann Winter vom Arbeitsinspektorat Innsbruck.
- ◆ Nach der Mittagspause informiert Dr. Werner Schwarz von der Arbeitsmedizinischen Zentrum Hall i. T. GmbH zu „**Krebs-erregenden Arbeitsstoffen**“.
- ◆ Anschließend geht es im Vortrag von DI Kurzthaler darum, wie man aus Unfällen lernen kann.

- ◆ Ing. Martin Swoboda von der TÜV Austria Services GmbH stellt die **TRVB 124/17 „Erste und erweiterte Löschhilfe“** und die **TRVB 104/17 „Brandgefahren bei Feuer- und Heißenarbeiten“** vor.
- ◆ Und zum Abschluss ist dem „**Umgang mit atypischer Beschäftigung**“ ein Vortrag gewidmet.



**Kosten:** 265 Euro. Gleich informieren beim BFI Tirol in Innsbruck unter Tel. 0512/596 60-218.

Der Sicherheitsfachkrafttag des BFI Tirol umfasst 8 Unterrichtseinheiten und gilt als Weiterbildung für die Sicherheitsfachkraft.

## Kursangebote für Sicherheitsvertrauenspersonen

Ab November starten beim BFI Tirol wieder Ausbildungen zur Sicherheitsvertrauensperson sowie weiterführende Angebote. Informieren Sie sich gleich über die Termine!

**Grundausbildungen zur SVP** werden vom BFI Tirol laufend tirolweit angeboten. Die Kurse finden an drei aufeinanderfolgenden Tagen jeweils von 8 bis 17 Uhr statt. Kosten pro Kurs: 285 Euro. Wichtiger Hinweis: Es besteht eine 100-prozentige Anwesenheitspflicht!

**Auffrischkurse für SVP** sind optimal, um das Fachwissen bei eintägigen Kursen von 8 bis 17 Uhr zu vertiefen. Auch spezielle

Angebote für Dienstleistungs-, Produktions- und Baubereich sind im Angebot. Kosten: 175 Euro

**Gesundheitsvertrauensperson:** SVP, Sicherheitsfachkräfte, Arbeitgeber, Führungskräfte und Interessierte können außerdem von 25. bis 27. Juni 2018 am BFI Tirol in Innsbruck eine dreitägige Ausbildung zur Gesundheitsvertrauensperson absolvieren. Kosten: 335 Euro

### Infos & Anmeldung:

BFI Tirol, Innsbruck, Ing.-Ettel-Straße 7

Tel. 0512/596 60-218

Das Kursprogramm finden Sie auf [www.bfi.tirol](http://www.bfi.tirol)

# Sicher am Dach mit der AK Tirol

Zeitdruck und falsches Einschätzen der Gefahr sind bei Arbeiten in luftiger Höhe Ursache für viele schwere, ja sogar tödliche Unfälle. Deshalb fördert die AK Tirol eine wichtige Weiterbildung: Gemeinsam mit weiteren Partnern wird sie die Kosten für eintägige Spezialkurse finanzieren. Alle Infos gibt's unter Tel. 0800/22 55 22-1906.

„Bauarbeiter bei Sturz von Dach schwer am Kopf verletzt“ – „Tödlicher Absturz auf Baustelle“ – „Arbeiter kam bei Sturz vom Dach ums Leben“: Vor allem in der warmen Jahreszeit häufen sich solche Meldungen. Denn wenn auf den Baustellen Hochbetrieb herrscht, werden sie immer wieder zum Schauplatz schrecklicher Unfälle, bei denen Beschäftigte schwere oder schlimmstenfalls sogar tödliche Verletzungen erleiden.

Dabei könnten viele solche Unglücke vermieden werden, wenn die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen entsprechend getroffen werden und die vorgeschriebene Schutzausrüstung auch verwendet wird.

## Mängel bei 95 Prozent der Baustellen

Umso dramatischer sind da die Ergebnisse der Jahres-Schwerpunktaktion des Arbeitsinspektorats Innsbruck von 2016 im Bereich Dacharbeiten: Zwischen Mai und Ende Oktober 2016 wurden stichprobenartig tirolweit 79 Betriebe bei ihren Arbeiten auf Baustellen kontrolliert. (Ausgangsbasis waren die rund 3.900 vorangekündigten Baustellen in der Datenbank der BUAK auf [portal.buak.at](http://portal.buak.at).)

Doch nur bei 5 Prozent der kontrollierten Baustellen, auf denen Baufirmen, Zimmereien, Dachdecker, Spengler, Schlosser, Installateure, Elektriker, Rauchfangkehrer etc. sowie technische Büros oder Ziviltechniker auf Dächern im Einsatz waren, wurden keine Mängel festgestellt. 95 Prozent der Arbeitgeber erhielten ein Aufforderungsschreiben zur Behebung von Mängeln.

## 12 Strafanzeigen

Bei 12 Betrieben (15 Prozent) stießen die Experten des Arbeitsinspektorats sogar auf so gravierende Mängel, dass Strafanzeige erstattet werden musste.

„Gerade bei Dacharbeiten, bei denen man ja auf gutes Wetter angewiesen ist, werden die Gefahren und damit auch Sicherheitsvorschriften noch immer viel zu oft ausgeblendet“, erläutert AK Präsident Erwin Zangerl. Und so werden z. B. Fangnetze oder Geländer nicht aufgebaut, um Zeit zu sparen. Gleichzeitig steigt bei Stress aber auch das Unfallrisiko.



© sculpies Fotolia

**AK Tirol fördert Kurs.** Bei Dacharbeiten kommt es immer wieder zu schweren Unfällen. Deshalb ist es besonders wichtig, die Arbeitnehmerschutzbestimmungen zu kennen.

## AK Tirol fördert Spezialkurs

„Umso wichtiger sind deshalb die Bewusstseinsbildung und das Wissen um die Arbeitnehmerschutzbestimmungen. Und beides möchte die AK Tirol fördern“, betont Zangerl.

Deshalb wird sie gemeinsam mit weiteren Partnern die Kosten für eintägige Spezialausbildungen übernehmen. Die Teilnehmer erwarten neben ausführlichen Informationen zu den gesetzlichen Bestimmungen auch praktische Übungen, bei denen z. B. die optimale Verwendung der Schutzausrüstung trainiert werden kann. Der Kursbesuch ist für die AK Mitglieder kostenlos.

„Damit möchte die AK ihren Beitrag dazu leisten, möglichst viele Unfälle zu verhindern. Denn jeder Teilnehmer wird in seinem Betrieb zum Multiplikator, der sein Wissen an seine Kollegen weitergeben und über das richtige Verhalten informieren kann“, erläutert Zangerl.

## INFO & ANMELDUNG

**AK Tirol Betriebsservice**  
**Maximilianstraße 7, 6020 Innsbruck**  
 Tel. 0800/22 55 22-1906  
[betriebservice@ak-tirol.com](mailto:betriebservice@ak-tirol.com)